

Nationalism in Times of Uncertainty

Veranstalter: Association for the Study of Nationalities (ASN) / Zentrum für Südosteuropastudien an der Karl-Franzens-Universität Graz / Südosteuropa-Gesellschaft Graz, 4.-6. Juli 2018

Bericht von Dario Brentin, Graz

□ Organisiert vom Zentrum für Südosteuropastudien fand an der Karl-Franzens-Universität Graz im Juli 2018 die biennale europäische Konferenz der Association for the Study of Nationalities (ASN) statt. Unter dem Titel „Nationalism in Times of Uncertainty“ kamen über 200 WissenschaftlerInnen, Practicioners, Studierende sowie anderweitig Interessierte in Graz zusammen, um über die großen Themenkomplexe „Nationalismus“, „Ethnizität“ und „Identität“ zu diskutieren. Neben einer Vielzahl komparativer und theoretischer Panels erstreckte sich der geographische Fokus der Konferenz überwiegend vom Balkan und Zentraleuropa bis zu Russland, der Ukraine und Eurasien. Trotz der Diversität der Themen kristallisierten sich recht bald einige leitende Motive heraus, welche die Konferenz volle drei Tage bestimmten: *Populismus, Autoritarismus und die Krise der liberalen Demokratie*. Man kann sagen, dass in den vielen Diskussionen allgemeine Skepsis und tendenzieller Pessimismus ob der politischen Entwicklungen vorherrschte. Diese wurden allein in Panels, die sich mit sozialen Bewegungen als Initiatoren gesellschaftlicher Veränderung beschäftigten, konterkariert – doch auch hier nur mit vorsichtigem Optimismus.

Besonders großes Interesse weckte die Buchvorstellung von Catherine Bakers (University of Hull) neuem Werk „Race and the Yugoslav Region – Postsocialist, Post-Conflict, Postcolonial“. In einem zum Bersten vollen Raum wurde vor allem über die Stärken des Buches diskutiert und die Tatsache, dass ein analytischer Blick auf viele Fragen in der post-jugoslawischen Region aus der Perspektive postkolonialer Theorie schon längst überfällig war. Weitere Buchvorstellungen umfassten Čarna Brkovičs (Universität Regensburg) „Managing Ambiguity – How Clientelism, Citizenship, and Power Shape Personhood in Bosnia and Herzegovina“ oder Ulrike Lunaceks „Frieden bauen heißt weit bauen – Von Brüssel ins Amselfeld und Retour: Mein Beitrag zu Kosovos/Kosovas Weg in die EU“. Ein Höhepunkt der Konferenz war auch die prominent besetzte Diskussion der „Balkans in Europe Policy Advisory Group“, welche u.a. mit Florian Bieber (Universität Graz), Vedran Džihić (OIIP), Natascha Wunsch (ETH Zürich) und Klaus Wölfer als Vertreter des österreichischen Außenministeriums über den momentanen Stand und die Zukunft der europäischen Integration des westlichen Balkans diskutierte.

Die Konferenz beinhaltete neben knapp 70 wissenschaftlichen Panels auch einige „Lunch Sessions“, während derer in einem etwas informelleren Rahmen aktuelle Themen diskutiert wurden – wie die politische Lage in der Türkei nach den Präsidentschaftswahlen oder die gerade stattfindende Fußballweltmeisterschaft in Russland. Zudem wurden einige Dokumentarfilme gezeigt, wie zum Beispiel Mila Turaljićs „The Other Side of Everything“ oder Maple Razsas „Maribor Uprising“. – Auch wenn es in der heutigen Zeit eigentlich kein allzu großes Thema sein sollte, so ist positiv hervorzuheben, dass es den OrganisatorInnen gelungen ist, bei der gesamten Konferenz kein einziges so genanntes „all-male-panel“ auftreten zu lassen. Auch sollte die Nachbereitung der Konferenz Erwähnung finden: Neben einer Vielzahl

von wissenschaftlichen Publikationsinitiativen, die sich während der Konferenz formierten, wurden für ein breiteres Publikum fast ein Dutzend Interviews mit Vortragenden während der Konferenz getätigt. Diese sind auf dem Youtube-Kanal des Zentrums für Südosteuropastudien abzurufen und bieten einen kleinen Einblick in die Konferenz und ihre leitenden Motive für all jene, die es nicht nach Graz schafften: Video auf Youtube: <https://bit.ly/2B74rTF>; Webseite der Konferenz: <https://nationalismuncertain-times-2018.uni-graz.at/>.
